

Viele Leiter denken fälschlicherweise noch zu oft, daß jeder neueingestellte Mitarbeiter, der heute in der Regel mit einem Fach- oder Hochschulabschluß oder dem Facharbeiterbrief oder dem Abitur zu uns kommt, auch zugleich ein guter Tschekist werden muß. Woher soll der Ingenieur oder der Ökonom aber wissen, wie sich ein Spion, ein Terrorist, ein Grenzverletzer, ein Hetzer verhält, wie man den Feind erkennt und wirkungsvoll bekämpft?

Mit der tschekistischen Arbeit kommt er zum größten Teil erstmalig in Berührung. Wir müssen ihn deshalb gründlich schulen, und das nicht nur theoretisch, sondern vorrangig in der tagtäglichen operativen Praxis - anhand praktischer Übungen.

Die Leiter müssen dann darüber wachen und persönliche Hilfe geben, daß dieses Rüstzeug auch den IM, und zwar ebenfalls im Prozeß der konkreten Zusammenarbeit, im Prozeß der Realisierung unserer Aufträge übertragen wird. Das ist eine bedeutende Aufgabe zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit der IM-Arbeit.

Gegenwärtig ist unsere Erziehungs- und Schulungsarbeit mit den IM von der fachlichen als auch ideologischen Seite her noch zu sehr theoretisch-abstrakt und zu wenig praxisbezogen. Unsere Mitarbeiter sprechen zwar bei den Treffs von der Gefährlichkeit und Raffiniertheit des Gegners, machen dies aber zu wenig verständlich, und deshalb entsteht eine gewisse Kluft zwischen ideologischer Erziehung und praktischer täglicher Demonstration im Prozeß der Erläuterung und der Realisierung der Aufträge.